

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschiff: Tagesblatt Riesa,  
Grenzstr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Notars der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptkontrollanten Welken, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1599  
Grotzstraße Riesa Nr. 22.

Nr. 21.

Mittwoch, 25. Januar 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 8.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 40 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 2 mm hohe Grundchrift-Beile (7 Silben) 2.— Mark, Zeitungs- und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Nachweilungs- und Vermittlungsgebühr 75 Pf. Besondere Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag verfallt durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontos gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Anzeigensätze: „Erzähler an der Elbe“ — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — bei der Bestellung keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmal, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Kohlenverkaufspreise.

In Abänderung unserer Bekanntmachungen vom 27. 9. und 28. 11. 1921 werden hiermit mit sofortiger Wirkung für Niederläufiger Salon- und Industrieheizungs folgende Kleinverkaufspreise festgesetzt:

Preis ab Lager	Preis frei vor das Haus bei Zulieferung
des Kohlenhändlers: bis 15 Str. von 15 bis 30 Str. über 30 Str.	24,50 M. pro Str. 26,50 M. pro Str. 28,10 M. pro Str. 28,80 M. pro Str.

Für das Aufahren und Bringen der Beile in die Kellerräume des Empfängers in Röhren oder Säcken darf der Kohlenhändler zu den Preisen ab Lager einen Zuschlag von 3 M. für den Str. berechnen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 25. Januar 1922.

## Brotmarkenausgabe in Gröba.

Die Brotmarken für die Zeit vom 30. 1. bis 26. 2. werden an den bekannten Tagen in diesem Gemeindevorstand, Zimmer Nr. 6, auszugeben. Der Gemeindevorstand.

Die Stromgebühren sind bis 5. Februar 1922 zu bezahlen.  
Weid a bei Riesa, am 25. Januar 1922. Der Gemeindevorstand.

Öffentliche Gemeindevorstandssitzung Sonnabend, den 28. Januar 1922, abends 7 Uhr im Gasthof Walthers. Tagesordnung hängt aus.  
Weid a bei Riesa, am 25. Januar 1922. Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächliches.

Riesa, den 25. Januar 1922

Der Eisenbahnstreik in Sachsen. Auf Bahnhof Friedrichstadt in Dresden sind Dienstag nachmittag von 800 Bediensteten nur 25 wachgeblieben. Die Rangierdienstleistungen sind durchwegs besetzt, jedoch damit der Rangierdienst sichergestellt ist und der Witterverkehr sich reibungslos abwickelt. — In Ensdorf bei Leipzig haben von 4000 Eisenbahnern nur 200 an der Abstimmung über den Streik teilgenommen. Der Betriebsrat hat sich daraufhin an dem Streik überhaupt nicht beteiligt. Nach Meldungen der Dresdner Abendblätter kann der wilde Eisenbahnstreik in Dresden und Umgebung nunmehr als aufgegeben angesehen werden. Das Personal ist größtenteils wieder zur Arbeit erschienen, obwohl von einer geordneten Durchführung des Betriebes noch nicht gesprochen werden kann. Die Witterbahnhöfe sind zum Teil verstopft. Die Kohlennot erhöht die Schwierigkeiten, jedoch bereits die Gefahr einer Einklemmung des Ost-Westverkehrs droht. — Die Ortsgruppe Leipzig i. V. des Deutschen Eisenbahnerverbandes beschloß vorerst in einer Versammlung, zunächst die in Berlin fallende Entscheidung in der Ruhrfrage abzuwarten. Die überwiegende Mehrheit der Versammlung vertritt jedoch die Ansicht, daß ein Streik kaum zu vermeiden sein würde, wenn den herbeistehenden Forderungen der Eisenbahner nicht nachgegeben werde.

Die künstlerische Schaustellung brachte gestern abend als letzte Vorstellung ihrer künstlerischen Gastspiele die Komik-Parodie „Komte Guderl“ von F. v. Schönborn und F. Koppel-Gesell zur Aufführung. Anhaltend hatte es uns von den diesmal abgetretenen Stücken am meisten gefallen. Der bunte Glanz der Repräsentation — prunkvolle Uniformen, zartfarbene Gewänder und flatternde Schleiertücher — und das Scharfspielen historischer Zusammenhänge mußten für eine maassere Handlung entschädigen. Aber ein weiter, unterhaltender Abend war auch der geistige. Das Stück spielt im Jahre 1818 und ist eine Karikatur auf die in der russischen und deutschen Feldzüge des Befreiungskrieges auftraten. Auch an Goethe wird der Zuschauer erinnert. Die Hauptperson des Stückes ist die wienische planische Gräfin Hermance von Trahan, wenn ihrer wunderbaren Augen auch „Komte Guderl“ genannt. Auf der Darstellung dieser an die Madame Sans-Gêne erinnernden schalkhaften Figur Komte mit dem guten Herzen und natürlichen, rühmlichen Sinn ruht die Hauptwirkung des Stückes. Franziska Reus-Dilbert gab der Komte Guderl zwar von ihrer heroischen Verlogenheit, aber sie war eine so liebenswürdige Komte voll Weisheit, Witz und einem feinsten blühenden Wachen, daß sie mit ihrem Spiel einen beiderseitigen Genuß hat und einen neuen Beweis ihrer unerlöschlichen Gestaltungskraft ablegte. Die Gilly der Charlotte Hedwig war ein Hofratskammerlein so schalkhaft drauf, so so erhellender Naturliebe, daß ihr die Herzen im Sturm auflagen. Höchst amüßig, ohne in Liebertreibung zu verfallen, gestaltete Max Jähning den Vorkommnisse. Und erst Max Götzel als Gort von Neuhoff! Wer hätte beweisen wollen, daß dieser ritterliche und flotte Reiteroffizier das Herz der Komte eroberte? Wenn der Hofrat Mitterfels nicht mehr wie er sich „wenden und drehen“ soll, Carl Zimmermann wählte die Sache zu „drehen“, er war voll köstlichem Humor. Der General Samwitsch des Otto Dittber war eine vornehme, sympathische Persönlichkeit und Gertrud Walter blieb als diabolische Hofratsgattin ihrer Rolle auch nichts schuldig. Von den Nebenrollen, die ebenfalls gut gespielt wurden, sei noch die der Kammerjungfer erwähnt, die Charlotte Friedrich gab. Die Gäste haben in den nun hinter uns liegenden fünf Vorstellungen wiederum von der Bühne herab jenen Hauber angeleitet, den nur reife und reife Darstellungen liefern den Beweis, daß die Künstler es verstanden haben, sich hier einen großen Kreis dankbarer Anhänger zu schaffen. Sie dürfen zufrieden mit der ihnen zuteil gewordenen Aufnahme unsere Stadt verlassen und können die Gemüthsruhe mitnehmen, daß man in Riesa sich auf das „Wiedersehen“ freut.

Im Zeichen der christlichen Jugend soll der Lichtplabend stehen, den der evana. Jungmännerverein am Sonnabend veranstaltet. Die evangelische Jugend, wie sie sich in den evangelischen Jungmänner- und Jungfrauenvereinen Deutschlands zusammenschart, hat jetzt das Ziel, ihrem Volk Helfer sein zu wollen, klar erkannt. Sie hat die tatenlose Enge und Stille, in der sie viele Jahre wohl treu gearbeitet, aber nach außen hin brach gelegen hat, von sich geworfen und will jetzt ihre 8 Ziele unter das Volk tragen: einen in allen Stürmen des persönlichen und völkischen Lebens unerlöschlichen Glauben an Gott — eine aufrichtige, brüderliche Liebe zu allen Menschen, um die fürchtbaren Klagengeheiß in unserm Volk auszugleichen — und ein fruchtbares Streben nach Sittensinn, weil nur durch sie unserm Volk geholfen werden kann. In kräftiger Organisation waren sich jetzt die 2000 Jungmännervereine Deutschlands mit ihren 160 000 Mitgliedern um ihren selbstgewählten Führer, den Reichsrat Leo Stange, in Weid a bei Riesa schicklich eine von 2300 Jugend-

lichen besuchte Reichsversammlung. Besonders in Sachen ist treuherzig Leben in vielen Vereinen zu hören. Die berühmte gewordenen Vorkommnisse des evana. Jungmännerbundes (240 Vereine mit 15 000 Mitgliedern) — das 20. fand in Freiberg 1920, das nächste 1921 in Weid a bei Riesa, während das diesjährige am 18. Juni in Dautzsch stattfinden soll — sind stark von Jugendlichen besucht. Von dem Weidauer Bundesfest am 3.—5. Sept. 21, das 2700 Jugendliche mit ihren Vätern und Müttern in Weidauer Mannern vereinigte, ist ein trefflich gelungener Film aufgenommen worden, der die einzelnen Veranstaltungen des Festes, wie den Festakt und die Sport- und Schwimmsportspiele in lebensvollen Bildern zeigt. Dieser Film wird am Sonntag, 28. Januar (siehe Anzeiger) im Weidauer Hof gezeigt. Ein Vortrag soll einen Überblick über die Bewegung geben. Der Abend wird beschlossen durch Vorführung des als ganz hervorragend zu bezeichnenden Films: „Das Wunder des Schneehubs“. Wir raten dringend, sich diesen Abend mit seinem reichen, vielversprechenden Inhalt nicht entgehen zu lassen. Eintrittskarten werden in den Büros angeboten und sind an der Abendkasse zu haben.

Wienersucker. Vieles findet man bei Jankern, die sich einem Jankern nicht anschließen haben, die Ansicht, daß die Jankereine, wie in der Kriegszeit mit ihrer Wirtschaftlichkeit, auch heute noch sämtliche Zucker — also auch sie — mit Wienersucker versorgen würden. Diese Ansicht ist irrig. Der Vorstand des Hauptvereins ist froh, wenn er bei der letzten Lage auf dem Jankermarkt die Mittelglieder der angeschlossenen Vereine ausklingend versorgen kann. Den sogenannten wilden Jankern durch Zubehaltung von Zucker einen Vorteil zu verschaffen, dazu hat kein Verein Anlaß. Nur ein kleiner Teil dieser während der Zwangswirtschaft mitverkauften Zucker hat sich dankbar erwiesen und ist einem Verein beizutreten. Die anderen nahmen die Arbeit und die Geldkosten, welche der Verein übernahmen hatte, als selbstverständlich hin. Sie werden es künftig an ihrem Geldbeutel spüren und lernen, daß es falsche Sparanfekt ist, wenn man einem Verein fernbleibt, nur um den Jahresbeitrag an diesen zu sparen. Er werden den nötigen Jankern sowie teurer bezahlen müssen, daß sie von den Mehrkosten mehr als einen Vereinsbeitrag entrichten könnten. Und daß die Angehörigkeit zu einem Jankernverein nicht nur diese und andere zeitlichen Vorteile, sondern vor allem Förderung in der Jankereine, Anleitung in der Meisterlichkeit, Vertiefung der Freude an der Jankereine und am Jankereine wim. bringen kann, diese Erkenntnis und Beleuchtung kann man jenen Jankern nicht oft genug vor Augen führen.

Eine wichtige Kundgebung der gesamten sächsischen Landwirtschaft wird die am 27. Januar im Circus Sarrasin in Dresden-N. stattfindende Jahresversammlung des Sächsischen Landbundes werden. Der Tagung 1. Teil ist eine Veranstaltung des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft unter dem Vorsitz des Präsidenten des Landeslandbundes, Weid a bei Riesa, Max Jankern, in der der Präsident des Reichsausschusses, Weid a bei Riesa, über das große und in den letzten Tagen viel erörterte Hilfswort der deutschen Landwirtschaft sprechen wird. Ferner wird der bekannte sächsische Landwirtschaftsminister Febr. v. Schorlemer sprechen, ebenso der Führer der katholischen (Zentrums-) Bauernvereine Febr. v. Kretzing, der Vorsitzende des Reichslandbundes Febr. v. Wangenheim und der bekannte bayerische Bauernführer Dr. Helm. Die Versammlung dürfte gerade im Hinblick auf die Anwesenheit der genannten hervorragenden Führer der gesamten deutschen Landwirtschaft eine über den Rahmen einer Landesversammlung weit hinausgehende Bedeutung gewinnen und die sächsischen Landwirte in großer Anzahl nach der Landeshauptstadt führen.

Freizeit auf der Elbe. Infolge des starken Frostes geht die Elbe in ihrer ganzen Breite stark mit Treibeis.

Dem Landtage ist eine Anfrage des Abg. Müller (D. Vp.) zugegangen, die sich mit der von der Regierung beabsichtigten Schaffung einer Arbeitsniederkammer beschäftigt. Eine weitere Anfrage fordert Maßnahmen zur Sicherstellung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen. — Eine Anfrage der Deutschen Volkspartei weist auf die Neugründung des Abg. Gröben auf dem Leipziger Parteitag hin, er wolle kein Vaterland, das sich Deutschland nenne. Es wird gefragt, ob die der sächsischen Regierung angehörenden unabhängigen Mitglieder diese Ansicht teilen und welche Folgerungen der Ministerpräsident daraus zu ziehen gedenke. — Die deutlichen Abgeordneten Hoffmann und Wen. fragen an, ob die Regierung bereit sei, eine zahlenmäßige Aufstellung über die Kosten der Entfernung langjähriger Hohlkegel auf den öffentlichen Gebäuden zu geben. — Ein Antrag Dr. Mendt (Dnt.) fordert vom Gesamtministerium die schnelle Vorlage des Entwurfes eines Vereinsgesetzes für die Geistlichen und ihre Hinterbliebenen.

Wochenbericht des Landesamts für Arbeitsvermittlung, vom 15. bis 21. Januar 1922. In der Arbeitsmarktlage ist eine weitere Verschlechterung eingetreten. Die Zahl der Gewerkslosen ist,

namentlich infolge der schlechten Witterungsverhältnisse weiter gestiegen. Der Bedarf an ledigen Mächten, Frauen und Mädchen in der Landwirtschaft blieb ungedeckt, desgleichen infolge Wohnungsmanövers der des Stollberger Bergbaues. Die keramische Industrie hat Bedarf an Porzellan- und Eisenbleimachern, Drechern und Formern, die Metallindustrie an Formern, Kernmachern, Eisenbleimachern, Schmitt- und Stanzmaschinen und anderen geübten Fachkräften. Die Textilindustrie ist in der Hauptsache noch lebhaft beschäftigt, wenn sich auch stellenweise Anzeichen eines klaren Geschäftsganges bemerkbar machen. Der Bedarf an Arbeitskräften ist im allgemeinen zurückgegangen. Für die Lederindustrie bleiben Kupfererinnen und Färbereinnen gesucht. Das Sattlergewerbe ist stellenweise wieder besser beschäftigt. Gefragt werden Luxusschneidwaren und noch Arbeitskräfte für Kleinfabrik. Innerhalb der Stadt ist der Geschäftsgang im Ledererergewerbe. Der Bedarf liegt vor für Holzschleifer, Drechsler und Spezialarbeiter für Karosserie und Pianobauer. Die Zahl der erwerbslosen und kurzarbeitenden Fabrikarbeiter ist weiter gestiegen. An tüchtigen Schneidgeräten, Papnacherinnen und Strohhüttenberieherin besteht weiter Mangel. Im Baugewerbe ist die Zahl der Arbeitslosen infolge der unangünstigen Witterung weiter gestiegen. Im Handelsgewerbe hält der Bedarf an längerem Personal und gewandten Stenotypistinnen unverändert an. Im Gastwirtsberufe herrscht starke Nachfrage nach weiblichem Hilfspersonal. Die Beschäftigungsmöglichkeit für Ungelernte hat sich verschlechtert. Die Nachfrage nach Hauspersonal kann nicht befriedigt werden.

Zweite sächsische Landwirtschaftliche Woche. Die Diensttagverhandlungen begannen mit einem Vortrag des Regierungsrates Prof. Dr. Stealich Dresden über „Zweck und Ziele des Pflanzenwachstums und dessen Organisation im Freistaat Sachsen“. Er führte u. a. aus: Die Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten gehört zum Existenzkampf unseres Volkes. Sie sei die Voraussetzung für die Produktionssteigerung. Gegenwärtig sind etwa 30 Pflanzenkrankheiten über das ganze Reich verteilt. Die sächsische Hauptstelle ist die Abt. 3 der staatlichen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt. Der Redner gab einen Überblick über die ganze Organisation und Tätigkeit dieser Pflanzenkrankheitsstellen und richtete zum Schluß die Mahnung an die Landwirte, sich der Einrichtungen zur Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten zu bedienen. Vor dem zweiten Vortrage richtete Regierungsrat Reumann vom Landesamt für Kriegervollziehung einen Appell an die Landwirte, noch mehr als bisher Schwerkrankschädigte in die Betriebe einzustellen. Dann sprach Landwirtschaftsprofessor Dr. Sade-Weipzig über Maßnahmen zur Forderung des Futterbaues. Er sagte, so führte er aus, aus eigener Kraft das zu erreichen, was uns das Ausland früher in Hülle und Fülle geboten habe. Hierbei handele es sich nicht um Verdränger der Anbaufläche, sondern darum, von der Flächeninheit größere Futtererträge zu erzielen. Wir hätten alle Verantwortung, den Luserneubau zu vergrößern. Ebenso wie die Luserne sei auch der Kottler eine sehr bedürftige Pflanze. Große Futtermaschinen könne man dem Boden mit dem Grünmais abgeben. Reiche Düngung, ja Überdüngung sei Bedingung. Der Redner legte in seinem interessanten Vortrag Vorzüge und Nachteile beim Anbau der einzelnen Futterpflanzen dar und stand mit Aufklärungen und Belehrungen auf Grund eigener Erfahrungen und Erfahrungen der Landwirte zur Seite. — Ministerialrat Prof. Dr. von Wendt sprach über Futterkonferenzen und um zum Schluß sprach Weid a bei Riesa, Regierungsrat Prof. Dr. Falke-Weipzig über Wiederdüngung.

Zweiter Verbandstag des Einheitsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter. Der ganze zweite Tag (Montag) war mit der Einigungsfrage ausgefüllt. Nachdem zwei Referenten ausführlich über den Gang der Verschmelzungsverhandlungen berichtet hatten, trat man in die Diskussion ein. Dasselbe ergab, daß die Delegierten einstimmig der Verschmelzung zwischen Einheitsverband und Reichsbund zum „Reichsbund Deutscher Kriegsbeschädigter, Kriegerhinterbliebener und Kriegsteilnehmer“ zustimmten. Dem Verbandsausschuß des Einheitsverbandes wurde Generalvollmacht erteilt, unter Berücksichtigung der eingebrachten Abänderungsvorschläge zum Satzungsentwurf, auf dem am 12. Februar 1922 in Eisenach stattfindenden gemeinsamen Konferenz des Einheitsverbandes und Reichsbundes die Verschmelzung zu tätigen. Somit ist den Kriegsoffizieren des Einheitsverbandes und Reichsbundes die Gewähr gegeben, daß ihre Forderungen, dank der Stärke der neuen Millionenorganisation, mehr als bisher an den zuständigen Reichsstellen Beachtung finden. Die Beschäftigung über die Verschmelzung rief unter den anwesenden Delegierten des Einheitsverbandes einen allgemeinen Jubel hervor.

Die Erhöhung der Mietsteuer auf 50 Prozent der Friedensmiete. Dem Reichstag ist der Entwurf einer Novelle zum Wohnungsgesetz vom 26. Juni 1921 zugegangen, das zur Deckung der Baukosten beihilfe eine Abgabe in Höhe von 10 Prozent der Friedens-